

Von Partner bis Podcast

- Jugendliche aus fast **100 Real- und Mittelschulen sowie Förder- und Wirtschaftsschulen** erhalten dank der Allgäuer Berufsoffensive seit 2006 wichtige Impulse für die Berufswahl. Zuletzt nahmen 5800 Acht- und Neuntklässler teil.
- Die Schülerinnen und Schüler erhielten umfangreiches **Unterichtsmaterial**. Über 180 Betriebe – ein neuer Rekord – hatten sich zudem als Ziele für die geplanten **Betriebsexkursionen** angeboten. Wegen Corona konnten die Firmenbesuche aber nicht stattfinden.
- Auch die traditionelle Eröffnungsveranstaltung für Lehrkräfte sowie die Partner der Aktion musste abgesagt werden.

Allgäuer Berufsoffensive Wichtige Grundinfos wurden stattdessen im **Internet** vermittelt – etwa in Form von Podcasts. Als Motivationsschub gab es zudem ein „Care-Paket“ mit Vitaminen.

● **Treue Partner** der von unserer Zeitung initiierten Aktion sind neben den Schulen die Industrie- und Handelskammer (IHK), die Handwerkskammer für Schwaben (HWK), die Allgäu GmbH, die Volks- und Raiffeisenbanken im Allgäu, die AOK Kempten-Oberallgäu sowie die Firmen Deckel Maho Pfronten und Endress + Hauser Nesselwang.

» Infos im Internet: www.allgaeuer-berufsoffensive.de

Was im neuen Schuljahr läuft

Allgäu Die Berufsoffensive 2021/22 wird auch in der neuen Runde auf drei Säulen stehen: Zusätzlich zu den umfangreichen Unterrichtsmaterialien sind von Januar bis Mai Exkursionen für alle teilnehmenden Klassen vorgesehen. Außerdem ist eine eintägige Lehrerfortbildung (Teachers' day) geplant – Zeitkorridor: 15. bis 22. November. (raf)



Gruppenbild mit leckeren Köstlichkeiten: Beim Saisonfinale der Allgäuer Berufsoffensive wartete das Berufsbildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer mit selbst gemachtem Plunder auf – sehr zur Freude der engagierten Projektpartner. Mit im Bild Gastgeber Stefan Strodel, der Leiter des BTZ in Kempten (Zweiter von rechts).
Foto: Martina Diemand

Flirt mit dem Beruf: Jetzt ist Vollgas angesagt

Allgäuer Berufsoffensive Vertreter von Schulen und Wirtschaft betonen zum Aktionsfinale, wie wichtig Praktika für die Berufsorientierung sind. Warum Schüler jetzt loslegen können und wo noch viele Ausbildungsplätze frei sind

Kempten Wenn im September junge Allgäuer eine Berufsausbildung beginnen, dürfte das die erste intensive Begegnung mit ihrem Arbeitgeber sein. Denn wegen der Corona-Pandemie waren für viele Schüler Praktika ins Wasser gefallen. „Das hat uns Betrieben richtig wehgetan“, sagen Hans-Peter Rauch, Präsident der Handwerkskammer Schwaben (HWK) und Peter Leo Dobler, Regionalvorsitzender Kaufbeuren-Ostallgäu der Industrie- und Handelskammer (IHK). Die gute Nachricht: Inzwischen lassen viele Firmen junge Leute wieder schnuppern. „Die Schüler können Vollgas geben“, animiert Rauch dazu, auch auf eigene Faust bei Betrieben wegen eines Praktikums anzuklopfen.

Rauch und Dobler waren Gast beim Projektfinale der Allgäuer Berufsoffensive 2020/21 im Berufsbildungs- und Technologiezentrum der HWK in Kempten. Die Partner der von unserer Zeitung initiierten

Aktion zogen dabei trotz Corona-Einschränkungen ein sehr positives Fazit: Man habe fast 6000 Schülern trotz Absage der geplanten Firmensexkursionen wichtige Impulse für die Berufsorientierung bieten können. Im nächsten Jahr soll es dann mit viel Elan weitergehen – inklusive Betriebsbesichtigungen und Lehrer-Fortbildung (Teachers' day).

Auch zuvor waren die Akteure alles andere als untätig, sagte Moderator Markus Raffler, stellvertretender Redaktionsleiter unserer Zeitung. „Statt einem Präsenztage zum Start haben wir Podcasts aufgenommen und Care-Pakete an Lehrer und Aktionspartner verschickt.“ Dass Firmen nun wieder „Feuer und Flamme“ für Praktika seien, freute Raffler besonders. Als „Leuchtturm-Projekt“ bezeichnete Rolf Grummel, Geschäftsführer des Allgäuer Zeitungsverlags, die Berufsoffensive. Der Medienprofi aus Hannover leitet das Unternehmen

seit 2021 und kennt nichts Vergleichbares, das die wichtigsten Akteure der Wirtschaft und die Schulen „so nah zusammenbringt“.

Die Exkursionen haben vielen Schülern gefehlt, sagte Petra Westhäger, Rektorin der Realschule Immenstadt, bei einer Talkrunde. Vor allem diejenigen, die wenig Unterstützung von daheim bekommen, litten nach ihrer Einschätzung unter der Pandemie. Zum Schuljahresende wurde daher versucht, zumindest einige Praktika nachzuholen. Hätten Neuntklässler in der Regel bereits im Februar ihren Ausbildungsvertrag in der Tasche, so habe dies nun teils bis Ende Juni gedauert.

Einig war sie sich mit Johannes Breitfeld, Schulamtsdirektor für den Bereich Kempten, Oberallgäu und Ostallgäu, dass sich durch die Pandemie Eltern verstärkt in die Berufsorientierung einbrachten. Breitfeld beobachtete zudem, dass sich die Jugendlichen bei der Berufswahl

immer später entschieden. Der direkte Kontakt zum Betrieb sei auch deshalb „durch nichts zu ersetzen“.

Das bestätigte HWK-Präsident Rauch: „Corona hat uns vor Augen geführt, wie wichtig die Berufsoffensive ist.“ Sechs Monate hätten er und seine Kollegen nicht gewusst, wie sie den Kontakt zu Jugendlichen knüpfen sollen. Auch in der Pandemie bleibe der Nachwuchs ein Riesenthema: „Jeder Jugendliche ist begehrt.“ Trotz Corona-Einschränkungen sei 2020 die Vorjahreszahl von 1100 neuen HWK-Azubis im Allgäu fast erreicht worden sei. Für 2021 sei Ähnliches zu erwarten.

Ähnlich fiel die Bilanz von IHK-Vertreter und Firmenchef Dobler aus: „Wir sind trotz der Hürden auf Kurs.“ Was auch daran liege, dass beide Kammern die Eintrittstermine für Azubis weiterhin großzügig handhaben. „Aus dem Stand könnten wir allein in unserem Bauunternehmen 15 bis 20 Azubis einstel-

len.“ Dobler sah im Firmenpraktikum einen „Flirt mit dem Beruf.“ Lehrstellenbörsen, Partnerschulen und Praktika seien „elementar“ für die Nachwuchsgewinnung.

Im Handwerk mangelt es laut Rauch auch deshalb an Nachwuchs, weil einige Sparten „ein falsches Image haben“, gerade in der Lebensmittel- und Baubranche, wo viele Lehrstellen frei seien. Dies gilt laut Horst Holas, operativer Geschäftsführer der Bundesagentur für Arbeit Kempten-Memmingen, auch für Hotellerie, Gastronomie und Handel, die stark unter der Pandemie zu leiden hatten. Dies habe zeitweise die Berufswahl beeinflusst. Der Agentur sei es während der Corona-Krise wichtig gewesen, unter anderem über eine Hotline den direkten Draht zu den Berufsberatern anzubieten. „Das kann ein Praktikum nicht ersetzen – trotzdem bringt die Beratung junge Menschen bei der Entscheidung weiter.“ (bu)



Wenn Berufsorientierung fest im Unterricht verankert ist

An der Knabenrealschule Immenstadt ist das Begleitmaterial der Allgäuer Berufsoffensive fester Bestandteil des Unterrichts. „Wir beginnen bereits in den achten Klassen mit der Berufsorientierung“, erläutert Rektorin Petra Westhäger. So sei eine umfassende Information der Jugendlichen garantiert. Die

Schule versuchte zudem, coronabedingte Ausfälle von Praktika zum Schuljahresende nachzuholen. Eine „Praktikumsflut“ im neuen Schuljahr erwartet Westhäger nicht. Unser Bild zeigt Schüler Noah Gruber und Klassenleiter Andreas Sterzinger beim Training für ein Vorstellungsgespräch. Foto: Diemand

Ausbildung oder Schulbank

Immenstadt „Ich finde die Berufsoffensive gut“, sagt der 14-jährige Linus Rohde aus Oberdorf. Das umfassende Infomaterial habe ihm „die Augen geöffnet, wie viele verschiedene Ausbildungsberufe es gibt“. Was der Realschüler aber bedauert: „Es wäre cool gewesen, wenn wir noch ein Praktikum hätten machen können.“ Das habe Corona



Linus Rohde

ja aber nicht zugelassen. Noch ist Linus nicht sicher, ob er eine Ausbildung beginnen oder weiter die Schulbank drücken möchte. Beide Wege findet er ansprechend. „Das Handwerk des Steinmetzes interessiert mich. Ich habe gehört, was Steinmetze machen und das finde ich spannend.“ Eine Option könnte es aber auch sein, das Fachabitur zu machen und danach ein Studium zu beginnen. (sun; Fotos: Diemand)

Zimmerer und Maurer im Blick

Immenstadt „Ich finde es gut, dass man bei dieser Aktion Einblicke in verschiedene Bereiche bekommen hat“, sagt Lukas Grimme. Den 14-jährigen Realschüler interessieren die Berufe Zimmerer oder Maurer besonders. „Vor zwei, drei Monaten hat bei unserem Nachbarn ein Teil der Garage gebrannt.“ Beim Wiederaufbau



Lukas Grimme

habe er einen Tag helfen dürfen und sei so mit den Berufen in Kontakt gekommen. Die Broschüre der Berufsoffensive bot dann vertiefende Infos über die Ausbildungen. „In den Sommerferien mache ich ein Praktikum in einer Zimmererei“, sagt Lukas. Schade findet auch er, dass die Firmenbesuche nicht stattfinden konnten. Dabei hätte er „weitere Einblicke bekommen, welche Berufe in den Firmen ausgebildet werden“. (sun)

Ein klares Ziel vor Augen

Immenstadt „Durch die Infomappen habe ich einige Bereiche kennengelernt, von denen ich vorher nicht viel wusste“, sagt Jan Ess aus Sonthofen. Als Beispiel nennt der Schüler der Staatlichen Realschule Immenstadt die Textilbranche. Von seiner beruflichen Zukunft hat er bereits klare Vorstellungen: „Ich möchte in den Bereich Software- und Spielentwicklung gehen“, sagt der 15-Jährige. Interessiert ist er aber auch an der Holzverarbeitung und an der Industrie. Eventuell möchte er ein Praktikum in diesen Bereichen absolvieren. Zur Berufsoffensive sagt er: „Ich finde es gut, dass es so etwas gibt, weil viele Schüler noch nicht wissen, was sie machen wollen. Bei mir war das etwas anders – interessant fand ich es trotzdem.“ (sun)



Jan Ess

ALLGÄUER BERUFS OFFENSIVE

meine ausbildung!
meine zukunft!

hwk Handwerkskammer für Schwaben

IHK Schwaben

www.allgaeuer-berufsoffensive.de

danke!

Wir bedanken uns bei allen Partnern, Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern für die Beteiligung an der Allgäuer Berufsoffensive 2020/2021.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit im nächsten Schuljahr 2021/2022.

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Allgäuer Schulen

DECKEL MAHO

Endress+Hauser

Bundesagentur für Arbeit

Raiffeisenbanken und Volksbanken im Allgäu

AOK

Allgäu GmbH

Allgäuer Zeitung